

## Den Menschen eine Perspektive geben

Ein Raunen geht durch die Presse in Europa und der Schweiz. Hunderte Flüchtlinge sind im Mittelmeer ertrunken. Braucht es immer eine Tragödie, um die Diskussion über Wirtschaftsflüchtlinge nach Europa aufzunehmen? Die europäische und die Schweizer Politik tut kaum etwas für die Hilfe zur Selbsthilfe in Ländern des Südens. Mit Despoten werden Verträge abgeschlossen, die uns und dem Despoten etwas bringen, nicht aber dem Volk.

Faire Rohstoffpreise, saubere Rohstoffproduktion, faire Verteilung der Nutzung von Fischreserven, nachhaltige Nutzung von Wald sind nur einige Stichworte. Unser Ressourcen-Hunger benachteiligt andere Völker. Wir holen uns einfach, was wir wollen. Unser Tun bringt Menschen in afrikanischen Ländern in Not. Leere Fischernetze, verpestete Böden, abgeholzte Wäl-

der und Plantagenwirtschaft zerstören Lebensgrundlagen. Wir sagen, dass wir in der Schweiz keinen Platz für Flüchtlinge haben. Die Folge davon müsste doch sein, dass wir uns einsetzen, dass der Auswanderungsdruck in Ländern des Südens abnimmt.

Mit Wirtschaftsförderung, Bildung und Erhaltung/Schaffung von Arbeitsplätzen werden Menschen in Ländern des Südens in ihrer Heimat bleiben, weil sie Perspektiven erhalten. Extremismus würde reduziert. Die Chancen im eigenen Land zu fördern kommt auf die Dauer wesentlich günstiger als die Festung Europa oder die Festung Schweiz zu betreiben oder Ressourcenkriege zu führen. Solange diese Einsicht die Politik nicht erreicht, werden immer wieder Menschen im Mittelmeer ihr Leben lassen.

**Patrick Baumann**

Präsident Techshare  
Schulstr. 14, 9323 Steinach